

Donnerstag 3. Juni 2010

Gesprächsstoff geht nicht aus

IG Metall informiert über das Thema Leiharbeit

Lengerich. Zwischen der Stadtkirche und den Geschäften hatte die IG Metall Nebenstelle Lengerich am Samstag ihren Stand errichtet, um mit den Lengericher Bürgern ins Gespräch zu kommen und das Thema Leiharbeit zu diskutieren. Ein Bereich, der nach Angaben der Gewerkschaft jeden angehe. Das sei in vielen Gesprächen mit Passanten klar geworden.



Mit einem Info-Stand hat die IG Metall-Nebenstelle über das Thema Leiharbeit informiert.

Vor allen Dingen jüngere Menschen seien oft in Leiharbeitsverhältnissen beschäftigt und hätten kaum die Möglichkeit, in ein festes Arbeitsverhältnis zu wechseln, heißt es in dem Bericht. Sehr viele ältere Menschen berichteten, dass sie nach einem Arbeitsplatzverlust nur noch die Chance auf eine Stelle bei einem Leiharbeiter hatten.

In den Gesprächen und Diskussionen wurde laut IG Metall deutlich, dass sich die Menschen Perspektiven wünschen und von der Politik endlich Handeln erwarten. Dazu gehöre, dass dafür Sorge getragen werde, dass die Gesetze Leiharbeit wieder zu dem machen, was sie eigentlich sein soll: Ein Instrument, um Auf-

tragsspitzen abzubauen.

In vielen Fällen, so wurde berichtet, seien Leiharbeitnehmer nur Lückenbüßer und würden benutzt, um die Stammbesetzung nicht aufstocken zu müssen. Das sei seit den Gesetzesänderungen in den vergangenen Jahren häufig gängige Praxis. In den Gesprächen wurde laut Mitteilung deutlich, dass viele Leiharbeitnehmer in den Betrieben kaum eine Möglichkeit hätten, ihre Probleme anzusprechen oder auf ihre Situation aufmerksam zu machen.

Besonders bitter sei es,

wenn man von seiner Hände Arbeit noch nicht einmal leben und seine Kinder vernünftig versorgen könne. An Dinge wie Sportverein, sinnvolle Freizeitbeschäftigungen oder ähnliches sei nicht zu denken. Der Besuch von höheren Schulen sei oft nicht möglich, weil es dort eine Menge Dinge zu bezahlen gebe, für die einfach kein Geld vorhanden sei.

Deutlich wurde nach Gewerkschaftsangaben auch, dass nicht alle Leiharbeitsfirmen ihre Mitarbeiter zu unterdurchschnittlich schlechten Bedingungen beschäftigen würden. Es gäbe Ausnahmen.

In Nordrhein Westfalen sind laut IG Metall mittlerweile schätzungsweise 130 000 Menschen in Leiharbeitnehmerverhältnissen beschäftigt. Auf Dauer könne das keine Lösung sein. Politik und die Wirtschaft seien gefragt, dass diese Menschen in ein normales Arbeitsverhältnis kämen und die Chance erhielten, wieder für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Der Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ müsse endlich am Arbeitsmarkt umgesetzt werden.